

Februar
gelichter
er. 31
erfam
ntag, 7.
m Berei
Der Vor
-Ges
Freund
er vierg
a Heirat
A. 40
Bl. Am
los.
ichtige
e he
Verdienst
Armatu
Berke
M. Rade
er D
egen Bel
Gg. Altr
wird gew
Große
erwohn
dem Zub
indig neu
Leute zu
ouisenstr
e schöne
erwohn
Zubehör
April 1918
mieten
Unter

Gannushote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Illustr. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungsanzeiger nach Abereinunft.

Redaktion und Expedition:
Hudenzstr. 1, Telefon Nr. 9

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Februar
7.

Erster Tag der Winterschlacht in Masuren. Zweimal aus Ostpreußen vertrieben. Schlacht bei Tannenberg 28.-30. August und Schlacht an den Masurischen Seen 10. September konnten die Russen Ostpreußen während der Operationen Hindenburgs in Polen wieder bis zu den großen Seen und bis zur Angerap-Linie besetzen. Allmählich ihre zahlenmäßige Überlegenheit so. Gg. Altr, daß den Deutschen die Verteidigung auf beiden Flügeln zwei neue deutsche Armeegruppen gebildet, eine bei Tilsit, die andere bei Orscha. Die letztere, südliche, geht am 7. über Johannisburg und Brodelsu am Angriff über.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Febr. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kleinere englische Abteilungen, die südwestlich von Messines und südlich des Kanals von La Bassée vorzustoßen versuchten, wurden abgewiesen.

Französische Sprengungen bei Berry-au-Bac, auf der Combreshöhe und im Priesterwald verliefen ohne besonderes Ergebnis. Bei Bapaume wurde ein englischer Doppeldecker zur Landung gezwungen. Die Insassen sind gefangen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Österreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 6. Febr. (WTB. Nichtamt.) Amtl. wird verlautbart: 6. Febr. 1916.

Der gestrige Tag verlief

auf allen Kriegsschauplätzen

ohne besondere Begebenheiten.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkische Berichte.

Konstantinopel, 6. Febr. (WTB. Nichtamt.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers von gestern: An der Front bei Fesahie leichte Artillerie- und Infanteriekämpfe. Bei Kut-el-Amara keine Veränderung.

Am 3. Februar haben ein Torpedoboot und ein Kreuzer am breiten Eingang der Dardanellen einige Bomben gegen Tele Burnu und Sedd-ul-Bahr geschleudert und sich dann zurückgezogen. Nichts von Bedeutung auf den übrigen Fronten.

Konstantinopel, 6. Febr. (WTB. Nichtamt.) Amtlicher Bericht. An der Front wurden feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen und Vorposten an verschiedenen Abschnitten abgeschlagen. An den Dardanellen verfolgte ein von Leutnant Kronhals gelenktes türkisches Kampfflugzeug am 4. Februar einen englischen Doppeldecker und schoß ihn ab, so daß er zwischen Imbros und Kaba Tepe ins Meer stürzte. Zwei Kreuzer feuerten auf Tele Burnu und ihre Umgebung von Sedd-ul-Bahr. Nachdem unsere anatolischen Batterien geantwortet hatten, zogen sie sich nach Abfeuerung von 30 Granaten zurück. Am 3. Februar feuerten zwei feindliche Kriegsschiffe ohne irgendwelchen Schaden anzurichten, im Abschnitt von Bergama 40 Granaten gegen zwei türkischen Kanonen von Nord- und Südufer des Golfes von Tschandarli ab.

Ein englischer Kreuzer vernichtet.

Köln, 6. Febr. (WTB. Nichtamt.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze unter dem 6. Febr.: Bei dem letzten Luftangriff auf England ist der englische kleine Kreuzer „Carolina“ auf dem Humber durch eine Bombe getroffen worden und mit großen Menschenverlusten gesunken.

Die „Kölnische Zeitung“ bemerkt dazu: Der kleine Kreuzer der „Carolina“ war erst am 21. September 1914 vom Stapel gelaufen. Er hatte einen Wasserverdrang von 3800 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 30 See-Meilen. Bestückt war er mit drei Geschützen von 15,2 Ztm. und sechs von 10,2 Ztm. Er hatte zwei Torpedodoppelrohre. Seine Besatzung betrug 400 Mann.

Nachgedanken in London und Paris.

Rotterdam, 6. Febr. Nachrichten aus London besagen, daß die Regierungen Englands und Frankreichs darüber beraten haben, auf welche Weise diese beiden Länder Vergeltung an Deutschland üben sollen wegen der letzten Zeppelinangriffe auf England und Paris. In Paris besteht man darauf, sofort Rache zu nehmen, um die Erregung in diesen beiden Staaten wieder zu beruhigen.

Schwere Niederlage der Russen in Persien.

Konstantinopel, 6. Febr. (T. U.) Hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Russen bei Muendzie eine schwere Niederlage erlitten haben. Mirza Kneischul Khan griff mit den Mirdschidschidstämmen die Russen an. In einer mehrtägigen Schlacht, in der zwei Regimenter persischer Mohamedaner gegen die Russen gekämpft hatten, wurden diese zurückgeschlagen. Die Russen verloren außer Toten und Verwundeten 600 unterwundene Gefangene und zahlreiche Kriegsgeräte.

Ein beschädigtes russisches U-Boot nach Keni gebracht.

Bukarest, 5. Febr. (T. U.) Nach einer Meldung aus Tulscha hat eine Schaluppe ein beschädigtes russisches Unterseeboot nach dem Marinearsenal von Keni verbracht. Das Unterseeboot scheint bei einem Seegefecht beschädigt worden zu sein.

Montenegrinischer Vorwurf an Rußland.

Budapest, 6. Febr. (T. U.) Der Sonderberichterstatter des „Uz Et“ in Barcelona dröhete seinem Blatte: Ich kehre jetzt von Lyon zurück, wo ich Informationen über den König Nikita und seine Umgebung eingeholt habe. Ich hatte Gelegenheit, mit König Nikita zu sprechen. Sein Geisteszustand ist sehr entmutigend. Die Königin verfügt nur über die notwendigsten Kleidungsstücke. Der montenegrinische Ministerpräsident erklärte mir, daß Montenegro erst dann zum Kriege gegen Österreich-Ungarn entschlossen war als es von Rußland bindende Versprechungen hinsichtlich der gesamten Munition und Lebensmittellieferungen erhalten hatte. Rußland aber habe sein Wort nicht gehalten und ließ Montenegro im Stich, das sich schließlich, gezwungen durch Hunger und die österreichisch-ungarische Artillerie, die die montenegrinische Reihen auflöste, ergeben mußte.

Die Serben in Albanien.

Sofia, 5. Febr. (T. U.) Die „Kambana“ meldet aus Grund zuverlässiger Informationen: In Albanien können sich höchstens 15 000 serbische Soldaten im Alter von 28 bis 60 Jahren befinden. Die Truppen, die sich nach der Gegend von Titana zurückzogen, sind noch bewaffnet, die nach Durazzo geflohenen Serben wurden von Albanern entwaffnet.

Kabinettsveränderung in Griechenland?

Rotterdam, 6. Febr. Nach dem „Echo de Paris“, das sich diese Nachricht aus Athen brahten läßt, steht die Entsetzung des Ministeriums Stuludis durch ein Kabinett der Aktivität unter Rhallis oder Gunaris bevor.

Kriegsschiffe an der norwegischen Küste.

Kristiania, 6. Febr. (T. U.) Unter dem 4. d. M. wird aus Haugund (im südlichen Norwegen) gemeldet, man habe mehrere große Kriegsschiffe mit südlichem Kurs gesehen. Bei Stubenäs (westliche norwegische Küste) trieb ein auffallend großes Rettungsboot an, das vermutlich von einem Kriegsschiff stammt. Das Boot trug keinen Namen, sondern als Zeichen nur eine große dreieckige rote Flagge am Bug.

An der Insel Rarmö (westlich Norwegen) ist eine Kiste mit englischen Briefen aufgegriffen worden.

In den letzten Tagen herrschte ein gewaltiger Sturm. Vor der Küste liegen viele Minen, die vermutlich von der englischen Küste losgerissen wurden und gegen die norwegische Küste treiben. Ein norwegisches Kanonenboot lief aus, um die Minen zu bergen.

Italien und England.

Köln, 6. Febr. Nach der „Köln. Volksztg.“ scheint, wie englische Berichte besagen, die englische Regierung Italien Handelschiffe zum Kohlentransport überlassen zu wollen, was indessen auf Schwierigkeiten bei verschiedenen Reedern stöße, die anderweitig mehr verdienen können. In Italien ist die Stimmung gegen England sehr erregt, zumal es heißt, daß die Regierung Sizilien an England infolge seines Vorschusses verpfänden mußte.

Nimm hin das heilige Schwert.

66) Roman von Karl August Kind.
Copyright by Grethlein u. Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

Der Zurückgebliebene konnte sich in diesem Moment nicht eines Verdresses gegen seine Braut, ja gegen alle Frauen miteinander erwehren. „Daß sie einem jede Freude mit ihrem ewigen Gefühl und ihren Tränen verderben müssen!“ dachte er ärgert. Aber so gleich verdrängte den Verdruß wieder das Mitleid... warum war sie nur so mutlos, so schwarzgeberisch? Warum nur?...

Die Gräfin kam allein zurück. Auch sie hatte verweinte Augen. „Das arme Kind!“ sagte sie kopfschüttelnd. „Sie tut mir so leid.“

„Es ist nicht zu ändern, Mutter. Das machen jetzt Millionen von Frauen durch.“

Seine Mutter nickte wehmütig und setzte sich in einen Sessel in ihrem Zimmer. Mit einer Handbewegung lud sie ihren Sohn ein, ihr gegenüber Platz zu nehmen. Dann aber hand sie noch einmal auf und schloß die Tür.

... Es wäre nun eine Frage zu entscheiden, mein lieber Will, begann sie nach einem Seufzen. „Hieldest du nicht auch, wie die Dinge liegen, eine Kriegstraumung für angebracht?“

Er antwortete nicht gleich. „Ich weiß nicht, Mutter, ob ich das darf,“ begann er nach einer Weile.

„Ob du das darfst?“

„Ja, ob ich es darf. Denn ich sehe in einer Kriegstraumung gegenüber der Frau eine Härte eine Art Gewaltakt oder wie du es nennen willst, mit dem man unter Umständen schwer an ihr Unrecht tut.“

„Das verstehe ich nicht.“

„Geseht den Fall, man kommt als Krüppel unheilbar krank oder gar mit einem geistigen Defekt zurück — damit sieht sich eine Frau von Jhas Charakter verurteilt, ihr ganzes Frauenleben der Entsagung für einen Mann zu opfern, der kaum ihr Gatte gewesen ist. Wer will diese Verantwortung auf sich nehmen?“

„Aber erlaube mal!“ rief die Gräfin beinahe entrüstet: „Diese Auffassung ist ja für eine Frau geradezu beseidend! Hältst du so wenig von der Selbstverleugnung der Frauen?“

„Das nicht, liebe Mutter. Aber es ist unnatürlich, daß eine junge Frau, die sich ihr ganzes Leben nun an einem Krüppel oder hilflosen Kranken gefesselt sieht, in dieser Selbstverleugnung ihr Glück finden sollte, und man hat nicht das Recht, einem Menschen sein Lebensglück vorzuenthalten. Noch weniger aber das Recht, eine Frau zeitlebens moralisch in einer Ehe festzuhalten, die vielleicht gar keine sein kann, sondern nur ein Samarra-Leben vonseiten der Frau.“

„Da gehen unsere Ansichten denn doch sehr auseinander mein lieber Will. Wenn du die meine hören willst: die Ehe ist ein Risiko auf Gegenseitigkeit. Jeder der beiden Gatten hat, und wenn sie auch nur eine Stunde zusammen glücklich gewesen sind, die Pflicht, auch alle Leiden des anderen mit zu tragen, und wenn sie 50 Jahre dauern. Jede Frau die das nicht freudig tun sollte, verachten wir und gar die Frau eines Kriegsinvaliden, die für ihn nicht die freudige Selbstverleugnung der Pflicht finden sollte, wie er sie auf dem Schlachtfeld für sein Vaterland erfüllt hat, ist nicht wert, je von einem Manne gewürdigt

worden zu sein. Nicht was vielleicht menschlich-natürlich wäre, kann uns maßgebend sein, sondern nur, was menschlich-gefühlt ist. So denke ich, lieber Will und ich glaube sagen zu dürfen, daß Jha Berthelm ebenso denkt.“

„Daran zweifle ich nicht, Mutter. Immerhin bleibt es Pflicht, sie darum zu fragen. Und ich kann das nicht.“

„Ich werde mit Jha sprechen.“ Sie erhob sich und ging stolz hinaus.

Gleich darauf kam sie mit ihrer Nichte am Arm zurück. Diese ging mit einem ruhigen Lächeln auf ihren Verlobten zu, streckte ihm die Hand entgegen und sagte in schlichter Herzlichkeit: „Verzeih, lieber Will, daß ich mich so gehen ließ! Ich freue mich aufrichtig für dich, daß dein Wunsch sich erfüllt hat.“

Er dankte ihr mit einem Druck der Hand.

„Und das andere, Will“, fiel Gräfin Gisela ein, „ist erledigt. Es bleibt dabei.“

Am nächsten Morgen sahen Jhas Freundinnen, das reizende Zwillingsspaar Helena und Bathildis von Dresow mit am Frühstückstisch. Sie waren in Trauer, denn sie hatten vor Vättich den jüngsten ihrer vier Brüder verloren.

Die Braut, die sie nun schmückten, erinnerte in ihrer heiteren Ruhe in nichts mehr an das verfallungslose Mädchen von gestern Abend. Nur die Augen waren müde und glanzlos wie von den Tränen einer durchweinten Nacht und Schatten lagerte unter ihnen. Ab und zu kam Gräfin Gisela herein, betrachtete ihre Nichte in ihrem schlichten Brautkleid gerührt, strich ihr liebevoll-behutsam über das blonde Haar und ging wieder hinaus. Im Eifer ihrer Vorbereitungen wanderte sie ruhelos im gan-

zen Hause umher, doch still, nur das Nötigste sprechend, den Mund mit zugekniffenen Lippen ein wenig wie zum Weinen verzogen, und nicht in der aufrechten Würde der Herrin wie sonst.

Das große Empfangszimmer unten hatte sie für die Ziviltraumung mit Blumen und Pflanzen schmücken lassen. In der Mitte stand ein großer, geschmückter Tisch, darauf ein goldenes Tintenfaß mit goldener Feder. Aufgeschlagen lag daneben das silberbeschlagene Gräflisch Berthelmsche Familienbuch, dessen jede Seite ein Leben, ein Schicksal, ein Tod in den Annalen des Hauses war. Hinter dem Tisch standen im Halbkreis die Gemälde der Berthelmschen Ahnen, all die waderen Kämpfer der Scholle, die auf diesem Fied märtyrlicher Erde ihre Heimat gehabt.

Um ein Uhr versammelten sich die näheren Familienangehörigen und Trauzeugen mit dem Amtsvorsteher um den geschmückten Tisch. Der Bräutigam in Paradeuniform führte die Braut herein. Und die Ahnen ringsum schauten mit ernststen Mienen zu, wie da wieder einer ihres Geschlechtes einen Lebensbündel schloß, dem heller als Hymens Fadel die Kriegsfadel auf den Weg der Zukunft leuchtete; der ein Leben an ein anderes hand — vielleicht nur, um es von ihm beweinen zu lassen.

Dem Zug in die Kapelle schlossen sich dann die anderen Geladenen an. Es waren nicht viele. Die Dresows, die Heddentrops mit ihren drei hochmütigen, unverheirateten Töchtern, die Buggenhagens, die gestern drei Söhne ins Feld geschickt, ein Amtsfollege Berthelms, der lange Stechow und die Gutsbeamtin.

(Fortsetzung folgt.)

Fluchtversuch französischer Flieger.

Zürich, 6. Febr. (WTB. Nichtamt.) Die Schweizerische Depeschagentur teilt mit: Die französischen Flieger Gilbert und Barny, die hier in einer Kaserne seit Oktober 1915 interniert sind, versuchten, in Zivilkleidern zu entfliehen. Die Flucht wurde sofort bemerkt, Telefon und Telegraph in Bewegung gesetzt und die französische Grenze gesperrt. Beide Flüchtlinge wurden in einem Zug französischer Kranke auf der Station Olten verhaftet und werden am Sonntag wieder in Zürich eintreffen. Eine Untersuchung ist eingeleitet zur Feststellung der näheren Umstände, besonders des Bahnhofes, den sie zum Besteigen des fahrplanmäßigen Kriegsgefangenenzuges benutzten haben, der vor der Abfahrt in Zürich genau durchsucht worden war.

Amerika.

Der „Lusitania“-Fall.

Washington, 5. Febr. (T. U.) Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hat dem Staatssekretär Lansing die letzten Mitteilungen Deutschlands über den „Lusitania“-Fall überreicht.

Amsterdam, 5. Febr. (T. U.) Präsident Wilson hat, einer Depesche aus Washington zufolge, Deutschlands letzte Mitteilung über die „Lusitania“-Angelegenheit dem Staatssekretär Lansing zur weiteren Verhandlung überlassen.

Eine neue Rede Wilsons.

New York, 5. Febr. (WTB. Nichtamt.) Durch Funkpruch von dem Vertreter des Weißbüreau. Präsident Wilson charakterisierte die Haltung der Vereinigten Staaten in einer Rede in St. Louis dahin, daß sie mit aller Welt in Frieden und Freundschaft seien und bleiben wollten, da sie aus aller Welt zusammengewachsen seien und alle Welt verständen. Sie könnten ihre Freundschaft für die Welt besser durch Fernhaltung vom Kriege als durch Beteiligung am Kriege liege nicht innen, sondern außen. Die Haltung der Unterseebootkommandanten sei meistens den Gesetzen ihres Landes entsprechend. Aber eine Handlung eines Kommandanten könne eine Welt in Flammen setzen. Auf der See schwämmen Raben von Weizen, Baumwolle, Manufakturwaren und jede von ihnen könnte ernste Schwierigkeiten verursachen, da sie in die Feuerzone eingingen. Amerika habe keine feinen Pointen oder neue Auslegungen in seinen internationalen Beziehungen eingeführt, sondern sei bei dem klaren Wortlaut der völkerrechtlichen Urkunden stehen geblieben. Es habe, was die Staatsmänner der alten Welt nicht immer hätten zugestehen wollen, die brennende Flamme des Rechts auf seinem Altar gehütet, während der Sturm der Leidenschaft über alle anderen älteren Staaten der Welt dahingefahren sei. Der Präsident erklärte, er wolle denjenigen, deren Gemütsverfassung durch den Krieg aus dem Gleichgewicht sei, alle Geduld und Nachsicht gewähren und alles zugestehen, soweit dadurch nicht Lebensfragen berührt würden. Er selbst würde ja in Zeiten der Gefahr für die Vereinigten Staaten jede zu weit gehende Peinlichkeit bei Seite lassen. Dies Zugeständnis würde er beiden Seiten machen. Er wies darauf hin, daß die eine der kriegführenden Gruppen von der übrigen Welt abgeschlossen sei, sodaß sich die Vereinigten Staaten ihr gegenüber nicht so aussprechen könnten wie sie wohl möchten. Er glaube aber, Amerika sei wahrhaft neutral. Der Friede der Welt und ebenso Amerikas hänge von der übrigen Welt ab, nicht aber von Amerika.

Vermischte politische Nachrichten

Wien, 5. Febr. (WTB. Nichtamt.) Admiral Erzherzog Karl Stefan ist heute Abend in Begleitung des Majors Stusatz zu mehrtägigem Aufenthalt nach Berlin abgereist.

Konstantinopel, 6. Febr. (WTB. Nichtamt.) Die kaiserlichen Prinzen Osman Fuad und Abdul Rahim sind in Begleitung des Militär-Gouverneurs Oberst von Strempel zur Fortsetzung ihrer militärischen Studien in das deutsche Hauptquartier abgereist.

Syon, 6. Febr. (W. T. B. Nichtamt.) Prinz Danilo und seine Gattin haben Rom verlassen und begeben sich in ihre Villa Aretusa am Kap Martin.

London, 6. Febr. (WTB. Nichtamt.) Lloyds meldet: Der englische Dampfer „Balgownie“ ist gesunken. Die Besatzung, mit Ausnahme eines Offiziers, ist gerettet worden.

Ottawa, 6. Febr. (WTB. Nichtamt.) Wie aus Hespeller (Ontario) gemeldet wird, steht die dortige Munitionsfabrik in Flammen.

Ottawa, 5. Febr. (WTB. Nichtamt.) Nach einer Neutermeldung ist eine Fabrik, die militärische Uniformen herstellt und 100 Personen, meistens Frauen, beschäftigt, heute früh durch Feuer zerstört worden.

Montreal, 6. Febr. (WTB. Nichtamt.) In der vergangenen Nacht feuerte die Wache der wichtigen Victoriabridge zweimal auf

einen Verdächtigen, der sich der Brücke zu nähern versuchte.

Centa, 6. Febr. (WTB. Nichtamt.) Meld. der Agence Havas. Amlich wird mitgeteilt: Ein Sturmwind riß das Dach eines militärischen Gebäudes los, in dem das Regiment von Centa untergebracht ist. Ein Leutnant und ein Soldat von den königlichen Truppen wurden getötet, fünf Soldaten schwer, 70 leicht verletzt. Alle telegraphischen Verbindungen mit dem Innern des Landes sind unterbrochen.

lokales.

* **Kurhaustheater.** Gastspiel des Großherzoglichen Hoftheaters zu Darmstadt. „Der Weibsteufel“, Drama in 5 Akten von Karl Schönherr.

Der soviel angefochtene und ebenso oft rein gewaschene, an manchen Bühnen verbotene und an andern — wohl gerade deshalb — immer und immer wieder gespielte und theaterfüllende „Weibsteufel“ hatte nun auch hier seinen vollen Erfolg. Vor einem bis auf den letzten Platz ausverkauften Hause ging das Drama in Szene und es wird wohl keiner sein, der es sah und nicht befriedigt gewesen, oder dessen moralisches Empfinden hart getroffen worden wäre. Daß dieses keinen Schaden erleide, dafür sorgten die vielen Abstriche, die allüberall da vorgenommen waren, wo auch nur ein Wort dazu angetan war sei es durch seine Bedeutung, sei es durch seine etwaige Betonung, irgend einen mehr oder minder sträflichen Gedanken aufkommen zu lassen. In unserer Nachbarstadt Frankfurt ist man nicht so ängstlich und läßt „dem Reinen alles rein sein“ und die Moral geht auch nicht zugrunde. Nichts desto weniger litt das Stück durch die Abstriche nicht so stark, weil die Spieler (Herr Westermann, Mann, Fr. Herta Alsen, sein Weib, und Herr Hans Baumeister, ein junger Grenzgänger) mit solch ausgeprägtem Künstlertum und so herrlich edler Hingabe spielten, daß man sich — wie im Märchen — hinaus in das Haus im Gebirge versetzt fühlte und das ganze blutige Drama in Wirklichkeit zu erleben glaubte (ganz so, wie es immer im Theater sein sollte). Sprache, Mimik, Bewegungen, alles war bis ins Haarfeinste wohl bedacht und berechnet um die notwendige Wirkung hervorzurufen. Daß es gelang, das Spiel so zu gestalten, wie es hätte sein müssen, dafür sind der begeisterte Beifall des ganzen Hauses nach jedem Akt und das wirklich nicht aufhören wollende Hervorstehen der Spieler am Ende des Stückes der beste Beweis.

Unsere Leser entsinnen sich, daß wir am letzten Dienstag das Urteil des Dr. theol. Traub über den „Weibsteufel“ abdruckten. Wir taten es mit gutem Vorbedacht, denn es enthält die Stelle: „Traurig ist es, das Publikum bei Stellen lachen zu sehen, die es als Witz aufsaugt, da es blutern Dinge nicht ernst auffassen will. Die verüllte Jote und die pridelnde Gemeinheit finden im „Weibsteufel“ keinen Platz. Wer sie sehen will, und das sind leider viele Theaterbesucher, der muß sich — erlaube Stille ansehen.“ — Wir glaubten damit manchem einen Fingerzeig zum Verständnis des Stückes zu geben, aber es war wie so vieles andere, in den Wind geredet. Es ist eine Schande und ein Spott, daß sich unter den Theaterbesuchern immer wieder Elemente finden, die über eine so schmutzige Phantasie verfügen, daß ihnen nichts heilig ist, und die aus jedem auch noch so unschuldigen Satz Dinge herauslesen und hören, die nicht drin sind. Es ist traurig, daß man diese Leute nicht kennt, damit man ihnen den Eintritt ins Theater nicht mehr gestatte, noch trauriger und im höchsten Grade beschämend, daß sich diese nach Joten und Zweideutigkeiten lusternen Personen von der Bühne herab lassen lassen müssen, sie möchten im Interesse der Handlung des Stückes und der Aufführung nicht durch übermäßiges Lachen stören, wohlgerne durch übermäßiges Lachen an Stellen, die absolut kein Lachen vertragen. Entgegen der gestern Abend geäußerten Meinung wollen wir der Wahrheit zum Recht verhelfen und bemerken, daß diese Lacher nicht nur auf der Gallerie waren. Die Leute, die bei der gestrigen Aufführung zum Lachen gezwungen zu sein glaubten, mögen ruhig in Zukunft dabei bleiben und ihr Geld sparen, denn sie verstehen ja doch nichts. Sie sehen wohl, was auf der Bühne vorgeht, und hören, was gesprochen wird, aber den inneren Wert des Theaterstückes erfassen sie nicht, und darauf kommt es an.

Wir freuen uns aber, daß wir uns den Genuß des Gebotenen trotz alledem nicht verpassen ließen, und freuen uns, daß die große Masse sichtlich von den Unreife abrückte und so zu erkennen gab, daß sie gewillt ist, auch in Zukunft Wertvolles, selbst wenn es vorher tausendmal verkannt wurde, nach Gebühr zu führen.

* **41. Jugendwehrkompanie.** Die Homburger Jugendwehr veranstaltete am Samstag Abend im überfüllten Saale des „Rassauer Hofes“ einen Familienabend, der dem Ernste der Zeit angemessen, eine schöne Feier wurde. Die Jungmänner zeigten, daß sie nicht nur

gelernt haben, wie man exerziert und mit dem Gewehr umgeht, sondern daß sie auch wohl verstehen, Feste zu veranstalten. Mit gutem Geschmaack war ein Programm zusammengestellt, das die Besucher sehr schön unterhielt und den Veranstaltern selbst auch sichtlich große Freude bereitete. Nach einem Eröffnungsmarsch (Klavier und 2 Geigen) begrüßte der Führer der Kompanie, Herr Brandt, die Anwesenden mit herzlichen Worten und gab einen kurzen Überblick über das Werden der Jugendwehr und ihre Zwecke und Ziele. Das von ihm ausgebrachte Hoch auf den deutschen Kaiser wurde freudig aufgenommen, während auf der Bühne ein herrliches lebendes Bild erschien. Im Vordergrund standen Krieger der verbündeten Deutschen, Oesterreich-Ungarn, Türkei und Bulgaren, zur Seite ein Sanitätskolonne und eine Rote-Kreuz-Schwester, in der Mitte im Hintergrund thronte hoch oben Germania, die in einem von den Anwesenden stehend angehörten Gebet den Segen für die deutschen Waffen ersehnte. Ein Musikstück (Cavalleria Rusticana — Geige und Klavier) folgte, dann trug ein Mitglied der Jugendwehr ein sehr sinnreiches Melodrama „Der letzte Mann“ vor. Den echt deutschen Mannesmut und die kraftvolle Tüchtigkeit, die in den Jungmännern steckt, zeigten die turnerischen Leistungen am Red und Barren, die den jungen Turnern zur hohen Ehre gereichten. Ein Musikstück — Fantasia über „Die Nacht am Rhein“ — und zwei schön vorgetragene Gedichte leiteten zum Schluß über, den das Theaterstück „In großer Zeit“ bildete. Die Mitspieler hatten sich samt und sonders angelegen sein lassen, sich in ihre Rollen gut einzuleben und gaben sie recht hübsch. Auf die Ausstattung — der zweite Akt spielte in einem wunderbar angelegten Schützengraben — war große Sorge verwandt worden, sodaß das Ganze in schöner Weise zur Aufführung kam. — Eine Verlosung bescherte manchem einen netten Gewinngegenstand.

Die Jugendwehrkompanie ehrte ihren Führer zum Schluß durch Ueberreichung einer schönen silbernen Plakette, welche die Kaiserbüste und die Rede des Kaisers bei Kriegsausbruch vom Balkon des Berliner Schlosses trägt, wofür der Geehrte seinen besten Dank aussprach mit dem Wunsche, daß die Jugendmannschaft auch fernerhin so zusammenhalte wie seither, und daß sie in der Erfüllung der ihr gestellten hohen Aufgabe ihre schönste Pflicht sehe.

Daß der Familienabend seinem Zwecke, zum Schluß befriedigte Mienen bei den Erschienenen zu sehen, so gut genigte, dafür verdanken alle, die mithalfen ihn vorzubereiten und durchzuführen, Lob. Die große Anerkennung, welche allen Darbietungen ehrlich gesollt wurde, war der beste Beweis, daß es allen Anwesenden recht gut gefiel.

* **Im Verein für Kunst und Wissenschaft** spricht am nächsten Vereinsabend Herr Direktor Senff-Georgi aus Dresden über das Thema „Aus den Literaturschätzen des Islam“ und wird u. a. das türkische Aufruhrdrama „Der Mörder in Ehren“ vortragen. (Siehe Anzeige.)

* **Der Evangelische Arbeiterverein** bittet uns mitzuteilen, daß die heutige Monatsversammlung ausfällt.

Polizeibericht. Gefunden: 1 Paar Gummihaue. Verloren: 1 silbernes Armband. 1 Fünfmarsklein. 1 goldene Uhr mit Kette. Entlaufen: 1 schwarzer Dackel.

FC. Eine Konferenz der Milchpreisregelung. In Sachen der Milchpreisregelung für den Regierungsbezirk Kassel, besonders für dessen südliche Kreise, sowie mehrere Kreise des Bezirks Nassau fand unter Vorsitz des Regierungspräsidenten Graf von Bernsdorf in Frankfurt a. M. eine Konferenz statt. An dieser Konferenz nahmen Vertreter der Städte Frankfurt, Kassel, Wiesbaden und andere Städte des Bezirks teil. Die Frage des Städteinkaufs ist auf dieser Zusammenkunft in den Kreis der Beratung gezogen worden.

F. C. Vom Flachsbaum. Auf Anregung der hiesigen Landwirtschaftskammer soll dem Flachsbaum, welchem in der letzten Zeit besonderes Interesse gewidmet worden ist, eine gesteigerte Beachtung zugewandt werden. Zu diesem Zwecke gibt den Landwirten die behördliche Anregung das kostenlos abgegebene Merkblatt „Flachsbaum“.

* **Erhöhung der Brauergersten-Einkaufspreise** durch die Gersten-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. Berlin (Abteilung Südwestdeutschland.) Durch Bundesratsverordnung sind die Kontingente der Brauergerstbetriebe, die seither 60 Prozent des Friedensstandes betragen, ganz wesentlich herabgesetzt worden. Infolgedessen fehlen der Gersten-Verwertungs-Gesellschaft zur vollen Versorgung der von ihr zu beliefernden Betriebe nur noch verhältnismäßig geringe Mengen Gerste. Es liegt der Gesellschaft aber daran, diesen Mangel schnell zu decken. Hierfür ist u. a. die höhere Rücksicht maßgebend, daß die Bemühungen der Zentralstelle zur Beschaffung der Gersteverpflanzung, ihren eigenen Bedarf bald hereinzubekommen, nicht durchkreuzt werden sollen. Bekanntlich ist die Zentralstelle

durch Bundesratsverordnung vom 17. Januar 1916 ermächtigt worden, für Gerste, die zum 29. Februar 1916 einschließlich bei den Niederlagen abgeliefert ist, um 6 M. zuzugeworben der Zeit vom 1. bis 15. März d. J. um 3 M. über den bisherigen Höchstpreis von 30 M. für den Doppelzentner hinauszugehen. Diese Erhöhung der von ihr anzulegende Preise, den 36 M. für den Monat Februar, auf 33 M. ist die erste Hälfte des März.

Bekanntlich zählt nun aber auch die Gersten-Verwertungs-Gesellschaft schon jetzt bis 36 M. für den Doppelzentner Braugerste. Um nun noch einen weiteren Anreiz zu dem Verkauf an ihre Kommissionäre zu haben, hat sich die Gesellschaft zu nachstehenden wesentlichen Neuerungen entschlossen:

1. Für alle im Februar d. J. verkaufte abgelieferte Gerste wird ein namhafter Aufschlag bewilligt, so daß künftig für 40 M. für den Doppelzentner frei Bahn zum Lager des Kommissionärs gezahlt wird.

2. Um den früheren Verläuferten entgegenzukommen, wird für alle Gerste, welche zu dem niedrigeren alten Preis gelangt, des bisher nicht abgeliefert wurde, gleich 40 M. bezahlt, sofern sie bis spätestens 15. d. J. zur Ablieferung gelangt.

Es besteht sonach in nächster Zeit für Gerstenerzeugenden Landwirte eine sehr ist es stige Gelegenheit, ihre Vorräte zu rationen außerordentlich lohnenden Preis an die Kommissionäre der Gersten-Verwertungs-Gesellschaft abzugeben. Es ist aber zugleich allerletzte Gelegenheit. Denn bestimmt maß fällt nach dem 31. März nicht nur das den Kommunalverbänden bezw. von denen, die tralstelle laut Verordnung vom 17. Jan. 1916 zu gewährende Prämie fort, sondern auch diesem Termin ab soll nicht einmal mehr ein ursprünglicher Höchstpreis von 30 M. für den Doppelzentner gezahlt werden. Vielmehr wird für die im Besitz landwirtschaftlicher oder nehmer befindliche Gerste, bis zum 31. März nicht freiwillig zur Abnahme angeboten wird, im Falle der Enteignung eine Rücksicht des Uebernahmepreises um 6 M., also 36 M. für den Doppelzentner ein. Der Unterschied zwischen diesem späteren Zwang und dem jetzt von der Gersten-Verwertungs-Gesellschaft angebotenen Preis von 40 M. macht fast den vollen Betrag des Preispreises für Gerste aus. Unter diesen Umständen wird es kein einsichtiger Landwirt Enteignung antommen lassen.

sh Der Krieg und die Gefährdung der Jugend. Aus verschiedenen Teilen Deutschlands kommen Klagen, daß bei dem Fall der väterlichen Erziehung, welche Väter im Felde sehen, der Mangel Aufsicht über die Jugend beiderlei Geschlechter unliebsam in verschiedenen Erscheinungen bemerkbar mache. Eine Reihe von tretenden Generalkommandos hat dem bereits, wie bekannt, Verordnungen erlassen, die dem Umhertreiben der Jugendlichen im spätem Abend, dem Kino und Theater ein Ende machen sollen. Manche dieser Verbote schon erreicht worden, aber noch bleibt auch noch zu tun. So beklagt in der Breslauer Blättern ein Einsender, daß trotz des Verbotes noch gegen 11 Uhr 11jährige Mädchen allein auf der Straße beobachtet habe. — In der letzten Sitzung des Hamburger Vereins „Kinderschutz Jugendwohlfahrt“ wurde mitgeteilt, daß Fälle von Kindermisshandlungen während des Krieges seltener geworden seien, 17 dagegen mehr Kinder unter Schutz gebracht werden mußten, weil die häusliche Erziehung nicht ausreichte. Erfolgreich ist es, die vorgeschlagene Anstaltserziehung in Fällen von den Eltern gern akzeptiert. Ein besonders krasses Beispiel von Verwahrlosung kam in einer Verhandlung des Thurner Schöffengericht zur Sprache. war eine Arbeiterfrau mit einem kleinen Straßmandat bedacht worden, weil ihre Jungen nicht zur Schule geschickt wurden. Sie erhob Einspruch und erklärte richtig, daß sie gegenüber dem dreizehnjährigen Jungen völlig machtlos sei. Seit ihr im Felde sei, tue der Junge, was ihm beliebt. Sie selbst könne dagegen nichts machen. Der Junge viel kräftiger und stärker als sie selbst. Sie habe sogar einmal den Junge mit Hilfe eines Bekannten an einem in die Schule führen lassen, aber habe nichts genutzt. Die Angaben der wurden von mehreren Zeugen bestätigt. In diesen Umständen kam das Gericht zur Überzeugung, daß die Frau ihr Möglichstes getan habe, um den Jungen zum Schulbesuch anzuhalten und sprach sie frei.

* **Eine Änderung von Ortsnamen.** Elsh-Bohringen ist vielfach verlegt worden wie aus einer Mitteilung des „Saarblattes“ für das Deutsche Reich zu veränderte Bezeichnung des Ortes hervorgeht. So ist z. B. in der Vorcourt in Elsh-Bohringen in „Kambrich“, Chemnitz in „Remnat“, Dönnitz in „Duf“, Gorge in „Großmoyere“, Großmoyere in „Großmoyere“, in „Gerden“, Roncourt in „Roncourt“, Lothringen in „Roveant“, Neuburg in „Saarunion“, Saarunion in „Saar-Budenz“, Saulures in „Saljern“ usw.

Klagen über die Kontrolle an unseren Grenzen. Zu den durch den Krieg notwendigen Maßnahmen, die bei dem gewöhnlichen Staatsbürger immer noch kein rechtliches Verständnis finden, gehört die Grenzkontrolle. Und doch ist sie ein unentbehrliches Element, den Erfolg des Krieges vorzubereiten. Auf dem unmittelbaren Verkehr aus 5 neuen Staaten offen, sehr ausgedehnten Grenzen erleichtern es unseren Feinden, ihre in's Land zu schleichen, um alles, was auf Krieg und Kriegsvorbereitung bezieht, auf den Weg zu bringen. Unter der Maske des harmlosen Reisenden oder Geschäftsmannes überbringen sie zahlreiche feindliche Agenten unsere Grenzen im Norden, Westen und Süden, um sich längere oder kürzere Zeit bei uns aufzuhalten und übermitteln ihre Wahrnehmungen ins Feindesland. Soweit wir irgend etwas wissen, müssen wir dies zu verhindern suchen, dazu dienen Maßnahmen, wie die Ueberwachung des Post-, Telegraphen- und Eisenverkehrs, sowie des Reiseverkehrs über Landesgrenzen. Sie alle mögen im bürgerlichen und geschäftlichen Leben unangenehm empfunden werden, wie manche Beschränkungen, die der Krieg mit sich bringt, aber sie sind eben notwendig und bringen ihre Zweckmäßigkeit oft bewiesen. In der Zeit ihrer Zweckmäßigkeit oft bewiesen. Eine sehr ist es etwa kein Erfolg, wenn die großen Vorräte zu rationen unserer Heeresleitung unseren Feinden es für sie zu spät war, Gegenmaßnahmen zugleich zu ergreifen? Ein einziger solcher Erfolg, der eine bestimmte Siege vorbereitet und unseren Truppen nicht nur die erste, rechtfertigt alle die Maßnahmen, von denen über die verständnislosen Menschen, die am 17. Jan. noch nicht einsehen wollten, daß der Krieg fort, sondern auch von dem Bürger Opfer fordert, in einmaligen und Vorwürfe ausbrechen und für sich in 30 A. Maßnahmen in Anspruch nehmen wollen. Wenn die Maßnahmen des Krieges nach Frankreich, England, Belgien und der Niederlande gereicht ist, hat dort keine Kontrolle, was eine strenge Grenz- und Kontrollen bedeutet. Die dort übliche Kontrollen werden auch die strengste Durchsetzung der bei uns für den Grenzverkehr geltenden Vorschriften als milde erscheinen lassen. Daß hier und da im Ueberreifer gefehlt haben, muß damit entschuldigt werden, daß eben diesen diesen Dienst an der Grenze auszuführen, die an kurze und strenge Befolgung der

erlassenen Befehle gewöhnt sind. Auch dieser Dienst soll unser Vaterland vor Schäden und Nachteil schützen; ihn nicht untätig zu erschweren, ist einfach Pflicht und Schuldigkeit. Kleinlich aber ist es, Klagen und Beschwerden zu erheben über eine kurze Unbequemlichkeit oder scharfe Behandlung in einer Zeit, wo Tausende draußen Leben und Gesundheit dem Vaterlande opfern. Heute steht so Großes auf dem Spiel, daß es fast lächerlich erscheint, über derartige Klagen noch Worte zu verlieren.

Kurhaus Bad Homburg.
Dienstag, den 8. Februar.
Nachmittags von 4—6 Uhr Konzert in der Wandelhalle.
Leitung: Herr Konzertmeister W. Meyer.

1. Der Radetzky. Marsch.
2. Ouverture z. Op. Die schöne Galathee Suppé
3. Persisches Lied Metzger
4. Fantasie aus der Op. Halka Moniuszko
5. Ouverture z. Op. Undine Lortzing
6. Die Schönbrunnen. Walzer Lanner
7. Intermezzo aus Hoffmanns Erzählungen Offenbach
8. Präludium, Chor und Tanz aus der Op. Das Pensionat Suppé

Abends 8 Uhr im Konzertsaal:
Wohltätigkeits-Veranstaltung
zum Besten hiesiger Kriegerfrauen.

Aus der Nachbarschaft.
Hilft a. M., 7. Febr. Von heute ab bis vorläufig 31. März werden nach gemeinsamem Beschluß der Ladeninhaber die Geschäfte um 7 Uhr abends (Samstags 8 Uhr) geschlossen, da das Bedürfnis des längeren Offenhaltens weit geringer ist als die Ersparnis an Kosten für Beleuchtung usw.
F. Aus Oberhessen. Seinen 100. Geburtstag begeht der Rentner und frühere Schuhmacher Johannes Giller in Grünberg.

Bücherschau.
Gebet um Frieden, Lied vom rheinischen Komponisten Fritz Fied. Innigkeit ohne Sentimentalität charakterisiert diese schlichte, aber mit dramatischer Steigerung sich zu glaubensstarker Empfindung emporschwingt — ein Hittgefang von ergreifender Tiefe. (Verlag J. Tonger Köln).

Telegramme.
Neue deutsche Nationalhymne.
Wien, 7. Febr. (T. U.) Kaiser Wilhelm hat nach der B. Morgenpost Richard Strauß damit beauftragt, eine neue deutsche Nationalhymne zu vertonen, zu der der Komponist selbst den Text schreiben soll.

Griechenland verlangt die Verlegung des Entente-Hauptquartiers.
Lugano, 7. Febr. (T. U.) Nach einer Meldung aus Athen verlangt Griechenland die Verlegung des Hauptquartiers der Entente außerhalb Salonikis, damit den Zentralmächten der Vorwand zur Bombardierung genommen werde.

Hefiger Geschützkampf bei Doiran.
Athen, 7. Febr. (T. U.) Aus Saloniki wird gemeldet: Gestern fand ein heftiger Artilleriekampf bei Doiran statt. Viele schwere Geschütze kommen in Saloniki an.
Landung von französischen Marinetruppen auf der Insel Mois.
Sofia, 7. Febr. (T. U.) Nach einer Meldung der italienischen Telegraphen-Agentur sind bei der Insel Mois gegenüber Castellorizo starke französische Marinetruppen-Abteilungen gelandet worden.

Beschwerden
über die unregelmäßige Zustellung der Zeitung bitten wir unverzüglich unserer Geschäftsstelle melden zu wollen, nur dann ist es uns möglich für Abhilfe Sorge zu tragen.
Die Geschäftsstelle des „Tannusboten.“

Heutiger Tagesbericht.
Großes Hauptquartier, 7. Febr. (WTB Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Festige Artilleriekämpfe zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, sowie südlich der Somme. Die Stadt Lens wurde in den letzten Tagen vom Feinde wieder lebhaft beschossen.
In den Argonnen sprengten und besetzten die Franzosen auf der Höhe 285 (La Fille morte) nordöstlich von La Chalade einen Trichter, wurden aber durch einen Gegenstoß sofort daraus vertrieben.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Eine in der Nacht vom 6. Februar von uns genommene russische Feldwachstellung auf dem östlichen Schara-Ufer an der Bahn Baranowitschi—Njachowitschi wurde erfolglos angegriffen.
Südwestlich von Widsley fiel ein russisches Flugzeug, dessen Führer sich verschoß und unterseht in unsere Hand.
Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Oberste Heeresleitung.

Gottesdienst-Ordnung
der katholischen Pfarrei Mariä Himmelfahrt zu Bad Homburg.
Mittwoch, den 9. Febr., morgens 7 Uhr: hl. Messe für die Eheleute Josef und Katharina Mohr.
Donnerstag, den 10. Febr., morgens 7 Uhr, Schulgottesdienst, hl. Messe für Frau Elisabeth Kefes.
Freitag, den 11. Februar, morgens 7 Uhr: hl. Messe für Frau Ottilia Wiegand und deren Sohn Heinrich.
Samstag, den 12. Februar, morgens 7 Uhr: gestiftete hl. Messe für Familie Kradt und Adam Dett.
Jeden Morgen 6 1/2 Uhr: Austellung der hl. Kommunion; jeden Abend 8 Uhr: Kriegerandacht.
Mittwochabend 9 Uhr: Versammlung des Männervereins.
Freitagabend 9 Uhr: Versammlung des Kirchenchores.

Bekanntmachung.
Die im hiesigen Stadtbezirk wohnhaften Wehrpflichtigen des Jahres 1898 werden hiermit aufgefordert sich **sofort und spätestens zum 8. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr** im Rathaus Zimmer 11 bzw. im Bezirksvorsteherbüro des Stadtteils Rindorf zu melden.
Bad Homburg v. d. H., den 3. Febr. 1916. (387)
Der Magistrat II

Eisverkauf.
Die Eisproduktion im städt. Schlachthofe (täglich circa 100 Zentner Schlachtkreis) soll für das Jahr 1916 verpachtet werden.
Diesbezügliche Angebote sind bis zum **12. Februar 1916** an die Schlachthof-Verwaltung zu richten, wofür auch die Bedingungen eingehend befragt werden können.
Bad Homburg, den 7. Februar 1916
Die Schlachthof-Verwaltung.

II. Holzversteigerung.
Mittwoch, den 9. Februar 1916, kommen im Stadtwald unterhalb der 17. Hofweg und Distrikt 4 Malsborn folgende Holzarten zur Versteigerung:
Eichen: 19 Rm. Schicht-Rupholz 3 Meter lang, 80 Rm. Scheit und Knüppel 2190 Wellen 1 Stamm — 43 Fm. 22 Rm. Scheit und Knüppel 1400 Wellen
Anderes Laubholz: 60 Rm. Scheit und Knüppel 1085 Wellen 30 Rm. Scheit und Knüppel 1480 Wellen 49 Rm. Schicht-Rupholz (Lärchen) 2,4 m. lang sowie 20 Stangen II. u. 10 III. Klasse.
Zusammenkunft: Vormittags 10 Uhr an der Abtriebsfläche Binden unterhalb der Jupiterfäule.
Bad Homburg v. d. Höhe, den 1. Februar 1916.
Der Magistrat. II.
F e i e n.

Vorschriftsmässige Feldpost-Karten
(auch solche mit Antwortkarte)
auf schreibfähigem Karton gedruckt
sowie
Feldpost-Briefe
für den Preis von 1 Pfg. per Stück
zu haben bei:
Franz Becker,
Louisenstrasse 35.
F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2.

Wohnungen zu vermieten
I. Etage
5 Zimmerwohnung
Bad, Balkon, Elektrisch, Gas nebst Zubehör ab 1. Januar oder 1. April zu möglichem Preis; (4123a)
Parterre 6 bis 7 Zimmer
Bad, Terrasse, Vorgarten, Elektrisch Gas nebst Zubehör, ab 1. Januar oder 1. April.
Näheres durch die Immobilien-Agentur von **H. Kleindienst,** Landgrafenstr. 12. Telefon 782.

Frankfurter Landstraße 111, 1. St.
3 Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör ab 1. Januar 1916 evtl. auch früher zu vermieten. Zu erf. 3614a
Louisenstraße 107.
Ferdinandstraße 23
2. Stock
5 Zimmer, Küche, Bad, Gas, Elektr. Licht und allem Zubehör ist ab 1. Okt. 1916 evtl. früher zu vermieten. Zu erf. (4527a)
Schellers Hotel Metropole.

3 Zimmerwohnung
(Vinoleum, Gas, elektr. Licht) und allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Zu erf. (124a)
Louisenstraße 74 II St. I. Vorderb.
3 bis 4 Zimmerwohnung
im 2. Stock mit allem Zubehör zu vermieten. 4453a
Ecke Elisabethen- u. Wallstraße 33.

3 Zimmerwohnung
im 1. Stock Seitenbau zu vermieten. Zu erf. **Karl Färber,** 4085a
Löwengasse 11a.

3 Zimmerwohnung
2. Stock mit Gas, Wasser elektrisch Licht u. allem Zubehör (13a)
Elisabethenstr. 46
per 1. April zu vermieten.
Zu erf. **Jean Becker,** Louisenstr. 83.

3 Zimmerwohnung
im 1. Stock, ganz neu hergerichtet, mit Balkon, Küche und allem Zubehör, Gas und elektr. Licht, zu vermieten. 4593a
Elisabethenstraße 47.

Schöne 3 Zimmerwohnung
1. Stock mit geschl. Veranda und Zubehö. ev. auch Gartenanteil, per 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Lange Meile 3 part. 137a) am Rondell.

Kaiser Friedr.-Promenade Villa, 8 Zimmer mit elektrisch Licht, Bad und sonstigem Zubehö. nebst Hinterbau, kleinem Garten auf sofort zu vermieten 4025a
Näheres **J. Fuld.**

Moderne 6 Zimmerwohnung
nebst Gartenanteil in meiner Villa Frankfurter Landstraße 80 zu vermieten. Näheres (246a)
Chr. Lang, Maurermeister und Baunternehmer

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit großer Küche, Keller, Bodenraum und Gartenanteil ist zum Preise von 200 Mark jährlich zum 1. Dezember zu vermieten, ev. auch Stallungen. 3952a
Obermühle am Weberpfad.

Schöne Wohnung
Hochparterre mit allem Zubehö. zu vermieten (Kriegshalber 200 Mk Ermäßigung). Näheres 4021a
Ferdinandstraße 5/7
Haus Stemler, 2. Stock.

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohnung
mit Zubehö. Rathausgasse 15 zu vermieten. Zu erf. 4301a
Wallstraße 5 bei Gerecht.

Schöne 4 Zimmerwohnung
mit Bad, Gas u. elektr. Licht modern eingerichtet in freier Lage gegenüber dem Kurhaus zu vermieten 4434a)
F. E. Loß
Bad Homburg v. d. Höhe.

Möbl. Zimmer
Nähe Bahnhof zu vermieten. 5363a
Ferdinands-Anlage 3 II.

5 Zimmerwohnung
mit Bad, Gas und elektr. Licht, modern eingerichtet zu vermieten. 2869)
Ferdinands-Anlage 19 p.

Parterre 7 Zimmerwohnung 3. Etage 4 Zimmerwohnung
mit Zentralhgg. sofort zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 4200a.

Schöne große 2 Zimmerwohnung
mit abgeschlossenem Vorplatz und allem Zubehö. zu vermieten.
Zu erf. **Georg Reinhard** 318a)
Louisenstraße 38 I.

3 Zimmerwohnung
zu vermieten. Näheres (2670)
Ferdinands-Anlage 19p.

Schöne 3 Zimmerwohnung
1. Stock, elektr. Licht zu vermieten. Näheres Bauaterialiengeschäft **C. Baumelein**
Obereichbach Frankfurterstr. 37 1/2 308a Anzusehen nachmittags.

Moderne 3 Zimmerwohnung
im I. Stock mit Fremdenzimmer, Küche, Bad und Mansarde umfassen halber per 1. April zu vermieten. Zu erf. Dietrichsmerstr. 24.

Schöne 4 Zimmerwohnung
mit allem Zubehö. freie Lage direkt gegenüber dem Kurhaus sofort zu vermieten. 4115a
Näheres **J. Fuld.**

Kleine Wohnung
zu vermieten. (3981a)
Dorotheenstraße 34.

Kleinere Wohnung
2 Zimmer, Kammer, Küche, Gas, Wasser und allem Zubehö. sofort zu vermieten. Monatlich 18 Mark. 4061a)
Dorotheenstraße 21/23.

Große 3 od. 2 Zimmerwohnung
elektr. Licht u. Garten zu vermieten. 4622a)
Obereichbach, Hauptstraße 76.

1 Zimmer Zentralheizung. elektr. Licht mit Nebengelass dauernd zu vermieten 4222a)
E. Lepper, Löwengasse 7

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. 163a
Löwengasse 5, II.

Homburger

Telefon 404  Telefon 404

Fischhaus.

Empfehle von täglich frisch eintreffenden Sendungen in sämtlichen

Fisch-Konserven, Marinaden und Räucherwaren

Bückinge per Stück 14 Pfg.

Wilh. Lautenschläger,
auf dem Waisenhausplatz.

414)

Kurhaustheater Bad Homburg.

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag, den 10. Februar 1916.

Abends 7 1/2 Uhr

15. Vorstellung im Abonnement!

Erstaufführung in Anwesenheit des Mitverfassers Harry Pohlmann
Neuheit!

Der Bursche des Herrn Oberst (Das welsche Huhn)

Lustspiel in 3 Aufzügen von Bodor Wiso und Harry Pohlmann.
Leiter der Aufführung: Friedrich Schuhmann.

Personen:

von Berg, Oberst und Kommandeur des Instr.-Regts.	Friedrich Schuhmann
„Prinz Ferdinand“	Gabriele Schuhmann
Gertraud, seine Gattin	Margarete Wender
Elisav., beider Tochter	Otto Daken
Geb. Rat von Krause, Ministerial-Direktor	Frieda Renne
Kannl, seine Tochter	Therese Wald
Tante Brigitte, verwitwete Frau Major v. Stetten	Werner Versen
Freih. Lambertus, Hufarenthant	Eriz Möller
Sergeant Kimmel	Paul Wiese
Carl Wilhelm Krause III., Muskettier	Adolf Wiesner
Helbig, Vorsteher des Postamts in Lößnitz	Helma Krahe
Elisabeth, Zimmermädchen beim Oberst	

Der erste Aufzug spielt im Vorzimmer des Offizierkasinos einer kleinen Grenzgarnison an einem Nachmittag des Monats Juli, der zweite und dritte in der Wohnung des Obersten und zwar der zweite Akt einige Tage nach dem ersten und der dritte am darauffolgenden Vormittag.

Bausen nach jedem Aufzug.

Gewöhnliche Preise.

Militär Ermäßigung.

Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Kassen-Öffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Kgl. Kaiserin-Friedrich-Gymnasium mit Realschule

Anmeldungen neuer Schüler werden am **Mittwoch, 9. Februar,**
am **Freitag, 11. Febr.** und am **Mittwoch, 16. Febr.** von
11—12 Uhr im Direktionszimmer entgegengenommen.

Vorzulegen sind Geburtschein, Impfschein und bisheriges Schulzeugnis. Schriftliche Anmeldungen, zu denen Formulare beim Schuldiener unentgeltlich zu haben sind, können jederzeit eingereicht werden.

Die Prüfung der Angemeldeten findet **Freitag, 28. April,** vormittags um 8 Uhr statt.

Prof. Dr. Eckhardt,
stellv. Direktor.

396

Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher, Mechaniker

für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht. Bei Bewerbungen bitten wir Alter und Militärverhältnis anzugeben.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

230)

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Todes-Anzeige.

Samstag Abend halb 8 Uhr entschlief sanft und unerwartet infolge eines Hirnschlags unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau Katharine Lagneau Wtw.
geb. Zimmerling

im vollendeten 76. Lebensjahre

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Mittag 4 Uhr vom Sterbehause hinter den Rahnen 31 statt.

423

Große Menge Seefische eingetroffen
alles billiger.
Frisch gewäss. Stockfische, Seemuscheln
Bückinge von 10 Pfg. an, bei mehreren Kisten billiger
prima Holländer Vollheringe
Chr. Pfaffenbach,
Telefon 290.

416)

Verein für Kunst u. Wissenschaft.

Mittwoch, den 9. Februar 1916, abends 8 Uhr im
Konzertsaal des Kurhauses

Vortrag

des Herrn Direktors Senff-Georgi aus Dresden

„Aus den Literaturschätzen des Islam“

Eintritt: für Mitglieder frei; Nichtmitglieder 2 Mark
Kurhaus-Abonnement M 1, Militärpersonen vom Feldwebel abwärts
haben freien Zutritt.

427

Die zunehmende Ausdehnung des Weltkrieges

läßt die bisherigen Kriegskarten zur Orientierung nicht mehr
ausreichend erscheinen. An ihre Stelle trat der

Kriegs-Atlas

wie wir ihn in praktischer Form, bequem in der Tasche zu tragen,
unseren Lesern zu bieten vermögen

Er enthält in erstklassiger sechsfarbiger Ausführung
10 Karten

sämtlicher Kriegsschauplätze der Erde:

1. Uebersichtskarte der europäischen Kriegsschauplätze
2. Frankreich
3. Spezialkarte der nördlichen Westfront mit Belgien
4. Uebersichtskarte für die Ereignisse im Kanal und auf den britischen Inseln
5. Rußland mit Ostsee und Schwarzem Meer
6. Spezialkarte der Ostfront
7. Italienischer Kriegsschauplatz
8. Balkanhalbinsel mit den Dardanellen
9. Uebersichtskarte zum Orientkrieg
10. Uebersicht sämtlicher Kriegsschauplätze des Weltkrieges.

Die Karten haben ein Format von 43,5 mal 38 cm., jede
einzelne ist klar und deutlich und kann leicht und bequem entfaltet
werden. Der elegant in gutem Ganzleinen gebundene Kriegs-Atlas
hat ein Format von 13,5 mal 20 cm. und ist zum außerordentlich
billigen Preise von nur

Mark 1.50

von der unterzeichneten Geschäftsstelle zu beziehen. Nach auswärts
gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 10 Pfg. Porto. Nach-
nahme 35 Pfg. extra. Da der Versand des ebenso wertvollen wie
praktischen Kriegs-Atlases als Feldpostbrief zulässig ist, wird man
durch Uebersendung desselben

jedem Feldgrauen eine große Freude bereiten!

Die Nachfrage nach guten Karten im Felde ist groß!

Zu erhalten:

Geschäftsstelle des „Tannusbote“
Bad Homburg v. d. H.

„K“ Stiefel

für die Fußbekleidung unserer Kinder
aus Rindleder ohne Futter mit Holz-
und Ledersohle

Nr. 27/30 M 4.50

Nr. 31/35 M 5

Gummischuhe

Herren Größe 41/47 M 6.—

Damen Größe 36/42 M 4.50

warme Hauspantoffel

Damen Größe 36/42 M 1.25 an

Herren Größe 41/47 M 2.— an

alle andere Sorten **Schuhwaren**
zu billigsten Preisen

empfehlen

(29)

Schuhlager

Karl Bidel

Rind'sche Stiftsgasse 20.

Freundliche

2 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sofort oder später
zu vermieten. Näheres (4173a)

Dietigheimerstraße 17 part.

2 Zimmer mit Küche

zu vermieten (200a)

Hainstraße 13.

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem
Ausschlag mit furchtbarem (2539)

Hautjucken.

Durch ein halbes Stüd **Zucker's**
Patent-Medizinale-Salbe habe
ich das Uebel völlig beseitigt. H. S.,
Poliz.-Serg. (In drei Stärken à 60 g,
à 1 u. à 1.50.) Dazu **Zuckersch-**
Crema (à 60 u. 85 Pfg.) Bei
Carl Arsch, Drogerie.

Schöne große

2 Zimmerwohnung

mit Gas u. allem Zubehör z. verm.
990a) **Höhenstraße 19.**

Schöne

2 Zimmerwohnung

an ein bis zwei Personen zu ver-
mieten. 4352a

Löwengasse 5.

Moderne

3—4 Zimmerwohnung

kriegshalber sofort billig zu
vermieten. Elektr. Licht und sämtl.
Zubehör. 14a

Promenade 11 1/2

Kaiser Friedrich-Promenade 19

4 Zimmerwohnung im 1. und
2. Stock mit Balkon u. sämtlichem
Zubehör zu vermieten. (55a)

Evangelischer Arbeiterverein

Die Monatsversammlung
von heute fällt aus.

Die nächste

Monatsversammlung

findet am **Montag, 28. Febr.**
abends 9 Uhr im Vereinslokal
„Römer“ statt.

Der Vorstand

für Besuche

Schweine

billig. Preis

Graf Furt

Auerbach 123 Hefen.

1 gold. Kettenarm

verloren auf dem Weg
Mauerstraße-Kurhaus. Wer
wird gewahrt. Abzugeben
Belohnung

Louisenstraße 41

Dame

gibt Unterricht in
Französisch, Deutsch.
unter J. 4602 Geschäftsstelle

Fräulein

gesucht für Büro u. Laben
liche Offerten mit Gehaltsan-
forderungen

Karl Kesselschlag

Kolonialwaren

415)

Mädchen

welches Hausarbeit und zu
kann, auch mit Kindern
versteht, sucht Stelle. In
Louisenstraße 76.

Eine tüchtige

Wäschfrau

sofort gesucht

Dietigheimer

Tüchtige Kontor

perfekt in Stenografie und
maschine, sucht zum 1. März
15. Februar Stellung. Staat
unter M. R. 422 an die

4 bis 6

männliche junge

zum Erlernen der **Belour-**
für dauernde und sehr lohn-
schäftigung gesucht.

Gutfabrik Ph.

jungerer

Anslaufe

für hiesiges **Kolonial-**
u. **Delikatessengeschäft**
Näheres Geschäftsstelle u.

jungerer

Laufbursche

gesucht
Tannusdrogerie Carl

Junger Ausläufer

für sofort gesucht

Carl

Hinterbaur

Kleine Wohnung von 2 Zimmern
u. Küche per 1. März zu vermieten
Dahlestraße 1 Zimmer gleichan der
für einzelne Person, auch für 2
stellen von Möbeln. In ein blü-
in der Geschäftsstelle u. in der

Lechfeldstraße

ist eine

hübsche 3 Zimmer

mit Zubehör zu vermieten. Treu-
Näheres dortselbst. H.

3 Zimmerwohnung

nebst Zubehör Schulstraße 6
ab 1. April zu vermieten. H.

424a) Näheres J.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten. H.

22a) Thomas

Gut möbliertes

zu vermieten.

Höhenstraße

1. Stod

5 Zimmer, Bad, elektr.

alles Zubehör per 1. März

weit zu vermieten. Näheres

Schöne Aussicht

ein